

einer der Bedrohten bat, auf seine todtfranke Frau Rücksicht zu nehmen, die nicht fortgeschafft werden könnte. „Einer Frau wegen könnten sie sich nicht abhalten lassen,“ erwiderte die Rotte und Bakunin's Brandbefehl wurde ohne Weiteres vollzogen, indem man auf dem Boden des Hintergebäudes das Feuer anlegte, das bald nachher zum Ausbruch kam und drei Bürgerhäuser zerstörte, aber als Angriff auf das Schloß ebenfalls nur ein vergeblicher Versuch blieb. Die Bewohner hatten kaum Zeit, ihre beste Habe zu retten und die todtfranke Frau mußte in einem Bettlaken zum Fenster herabgelassen werden. Auch hier waren die Truppen und ihre Löschmannschaften, obgleich fortwährend von feindlichen Kugeln beschossen, unausgesetzt thätig, dem Brande Einhalt zu thun, der am andern Morgen auch noch die Hofconditorei erfaßte, aber auch hier wirksam niedergehalten wurde. Vom Mittag an wurde vom Georgenthore aus, wo außerdem eine Abtheilung preußischer Jüsilie von dem nach der Terrasse detachirten Zuge aufgestellt war und die Schloßgasse beschoß, wieder mit Geschütz gegen die Barrikade an Stadt Gotha zu wirken gesucht. Das Geschütz wurde jedoch, nachdem es eine Anzahl Schüsse gethan, wieder zurückgezogen. Dagegen wurde heute von der Schloßgasse her nicht bloß mit den gewöhnlichen Geschossen, sondern auch, wie bereits erwähnt, mit jenen Eisencylindern gefeuert, womit die Russen die Burgker Kanonen luden und von welchen viele, in dem einen stumpfen Winkel bildenden Georgenthore abprallend, mit ihren eigenthümlichen Schwingungen und ihrem brummkreiselähnlichen Rauschen bis auf den Schloßplatz und selbst bis auf die Brücke schlugen. Unglücklicher Weise mußte einem dieser blinden aber mörderischen Geschosse einer der tüchtigsten Offiziere der sächsischen Armee zum Opfer fallen. Als nämlich gegen 2 Uhr die meisten der höheren Offiziere mit ihren Adjutanten an der Brücke dem Georgenthore gegenüber um den General von Schirnding versammelt waren, schlug plötzlich eines dieser Eisenstücke mitten in die Gruppe und schleuderte den Generalmajor Homilius, Commandanten des Artilleriecorps, sowie den Oberstlieutenant von Kirchbach zu Boden, während der General von Schirnding sich nur dadurch aufrecht erhalten konnte, daß er den Arm des neben ihm stehenden Oberlieutenants von Montbé erfaßte. *) Das Geschloß hatte dem Generalmajor Homilius den Oberschenkel zerschmettert und den Unterleib aufgerissen; er starb 12 Stunden darauf; Oberstlieutenant von Kirchbach war mit einer Contusion und General von Schirnding ohne jede sichtbare Verletzung davon gekommen. In Folge dieses Unfalls und um den als Standpunkt für die Reserven und zur Verbindung mit der Neustadt sehr wichtigen Platz gegen ähnliches Durchschlagen feindlicher Geschosse zu sichern, ertheilte Oberst von Sichert dem Ingenieur-Oberlieutenant Weinlig Befehl, im Georgenthore verschiedene Blendungen anbringen zu lassen, welche Arbeit bis zum Eintritt der Dunkelheit vollendet war. Auf dem linken Flügel war der Erfolg des Angriffs der Truppen bedeutender, der Kampf aber auch um so heftiger und blutiger. Während der Nacht waren die Truppen dieses Flügels um zwei Schützencompagnien verstärkt worden und bestanden jetzt aus 6 Compagnien leichter Infanterie unter Major von Reizenstein. In den ersten Morgenstunden drangen einzelne Abtheilungen derselben theils in das Cosel'sche Palais, dessen Mauern vom Zeughause her

*) S. von Montbé a. a. D. S. 163.